



Ueber eine sensationelle Verhaftung, die in Graz auf Ansuchen der Münchener Polizei erfolgt ist...

Schnell von seinem Geschick ereilt! Ein entsetzlicher Vorgang hat sich gestern Nacht auf dem Berliner Lehrter Bahnhof abgespielt...

Der seit langer Zeit gefürchtete Raubmörder Kögler aus Sachsen, der am Dvbin auf die Familie Raufsch aus Dresden ein Attentat verübt hat...

Die Hinrichtung des Abbe Bruneau hat gestern früh, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, in Aval stattgefunden...

Verzeihung zu bitten. Ich habe geglaubt, man tödtet mich; wir sind quitt. Wenig erfreuliche Erfahrungen machte Faure...

Tausende, welche aus der Umgebung gekommen waren, fanden schon vor Mitternacht auf dem Platz...

Ein Ehebruchsdrama, das drei Menschenleben forderte, soll sich nach einem Bericht aus Alexandria ereignet haben...

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 30. August. Der hiesige Magistrat hat den Herrn Sanitätsrath Dr. Schuele, der als eine Autorität unter den Spezialärzten für Augenkrankheiten bekannt ist...

Neuenburg, 30. August. Heute fand in der evangelischen Kirche die diesjährige Kirchenvisitation durch Herrn Superintendenten Rormann-Schweiz statt...

Aus dem Kreise Platon, 30. August. Gestern fand in Sognow die diesjährige Kirchen- und Schulvisitation durch den Herrn Superintendenten Spring statt...

Vergnügungsfahrt und machte allerlei Zukunftspläne, indem er sich sogar von seinem guten Betragen eine völlige Begnadigung versprach...

In dem Bericht des Gefängnisgefängnisses an seinen anderen Vorgesetzten findet man folgende bemerkenswerthe Stelle:

Ich will Ihnen nicht verheimlichen, Herr Staatsrath, daß ich den zum Tode Verurtheilten gegenüber sitze ein unsehbares Mittel der Einklemmung anwende...

diesjähriges Sommerfest. — Der Bau des neuen zweiklassigen Schulhauses in Schönwalde kommt, wie noch immer geäußert wurde...

Thorn, 30. August. Zu dem bevorstehenden Besuch des Kaisers gedenken auch die hiesigen Schiffer, „Ankerverein“ und „Schifferverein“...

Schivelbein, 28. August. Seit einigen Jahren herrschte unter dem Rindvieh der Parrotspächters Bergmann in Gröfstin eine eigenartige Krankheit...

Sodag, 29. August. Der 31 Jahre alte Gerichtsreferendar Karl Gruber aus Venkelm, der am 21. d. M. mit seiner Gattin in einem Gasthof in Berlin Wohnung genommen hatte...

Königsberg, 28. August. Schon jetzt werden an dem ganzen Wege außerhalb des Königstores auf privatem Boden überall Tribünen errichtet...

Volkswirtschaft.

Eine Ausbeutung jugendlicher Arbeiter unter dem Schutze sogenannter Lehrverträge in großem Maßstabe, wie sie sonst nur in handwerkemäßigen Betrieben vorzukommen pflegt...

lokale Nachrichten.

(Nachdruck der mit \* oder Correspondenzzeichen versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Eibing, 31. August. \* Ruhmvolle Witterung für Sonntag, den 2. September: Meist heiter, ziemlich warm. Später windig, Strichregen...

eigentliche Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. Sobald die Hitze fällt, spielen sämtliche Musikcorps der Nationalgarde...

Freitag, 7. September, Morgen 8 Uhr: Abfahrt des Kaiserpaars nach Schlobitten bezw. Eibing zur Parade des 17. Armecorps...

Sonntag, 8. September, Vormittags: Aufmarsch des 17. Armecorps zum Kaisermanöver...

Keine Extrazüge zu den Kaiserfestlichkeiten. Der Herr Oberpräsident theilt uns Folgendes zur Veröffentlichung mit:

Auf die thünlichste Vermeldung größerer Ansammlungen an und auf den betreffenden Bahnlängen ist hinzuwirken.

Se. Majestät der Kaiser wird am 7. September früh von Königsberg mittelst Sonderzuges hier eintreffen...

Für die Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin ist folgendes Programm vorgegeben: Herr Oberbürgermeister Edditt wird Ihrer Majestät nach Beendigung der Parade...

Die Prinzessin von Wales passirte gestern Abend mit dem um 10 Uhr 8 Min. hier ankommenden Courtzuge auf der Kattreife von Petersburg nach England...

Anfällige Choleraerkrankungen. Cholera ist bakteriologisch festgestellt: bei Volerab Bond und bei dem verstorbenen Knaben Alexander Kowalowski...

Vacanzliste. Kaiserl. Ober-Postdirektion in Danzig, Postamt in Anklam, Postamt in Pirsch...



# Herkuleswolle

bestes schwarzes Strickgarn der Gegenwart, vorzüglich in Haltbarkeit und Farbe,



Dose, 100 Gramm, 0,88.

- Schwarze Neesulapstrickwolle
- Schwarze Herkulesstrickwolle
- Schw. engl. Pat.-Strickwolle
- Schwarze Hirsch-Strickwolle
- Schwarze Specialstrickwolle
- Schwarze Prima-Eiderwolle.

# Schwarze Seidenwolle.

Größte Haltbarkeit bei unübertroffener Weichheit des Garnes.

1/2 Zoltpfund 1,05.  
**Gelegenheitskauf!**  
100 Ko. schwarze Strickwolle verkaufe, so lange der Vorrath reicht, 1/2 Zoltpfund 0,85.

# Melirte

# Strickwolle.

**Naturheilmethode!**  
**Dr. Disqué's Leinen-Wolle,** für Schweißfuß vorzüglich (nicht einlaufend),  
**Wolle mit Leinen** Dose (100 Gramm) 0,95.  
**Gelegenheitskauf!**  
**Borussia-Wolle,** nur in grau melirt vorhanden, vorzüglich haltbar, 1/2 Zoltpfund 0,88.

**Gelegenheitskauf!**  
**Prima Eider-Wolle,** nur in einigen Farben vorhanden, weich und äußerst ergiebig, 1/2 Zoltpfund 1,50.  
**Melirte Belgisch. Strickwolle** in 5 verschied. Melangen vorhanden, 1/2 Zoltpfund für 1,20.  
**Schweißwolle** 1/2 Zoltpfund I. Qual. 1,35. II. 0,90.  
**Drellirte englische Strickwolle** haltbar, unverwundlich, 1/2 Zoltpfd. 1,38

# Hirschwolle

vorzüglich in Haltbarkeit, fest drellirtes Garn in 5 verschiedenen Melangen, 1/2 Zoltpfund 1,55.

**Schweizer Glanzgarn,** weich, mild und haltbar, vorzüglich in der Wäsche, 1/2 Zoltpfund 0,85.  
**Zephyrwolle** schwarz 0,10 farbig 0,11 per Lage.  
**Gobelin-, Moos-, Taubentwolle** schwarz 0,11 farbig 0,12 per Lage.  
**Rockwollen, Shawlwollen** nur beste Qualitäten, große Doppeldosen 0,45.

**Gemmerli's Häkelgarn,** crème und farbig, Knäuel 10 Gramm 0,07, 3 Knäuel 0,20.  
**Häkelgarn,** weiß, Knäuel 20 Gramm, Nr. 30, 40, 50, 60, 70, Pf. 12, 14, 16, 18, 21.

**Dreklirtes Häkelgarn,** crème, Nr. 14, 16, 18, Lage 0,19.  
**Stricknadeln. Häkelhaken.**  
**Th. Jacoby.**

# Regenschirme.

**Seidene Regenschirme (Imperial-Seide)** für Herren und Damen, mit schöner Ausstattung, eleganten, aparten Stöcken, für 4,50, 4,75.

**Double-Satinett-Regenschirme** prima Qualität, vorzüglich in Haltbarkeit und Schwärze, mit feiner Fantasie- und Naturstöcken, für 2,65, 2,25.

**Prima Zabella-Regenschirme** für Herren und Damen, mit breiter Seidenbordüre, hochfeiner Fantasie- und Naturstöcken, Celluloidstöcken mit Malerei, für 1,50, 1,65, 1,95.

**Seidene Damen-Regenschirme (Gloria I)** mit nur neuesten geraden Stöcken, aparten Griffen und Beschlägen, für 2,25, 2,95, 3,25, 4,25.

**Seidene Damen-Regenschirme (Eliptus)** auf Nadelgestell gearbeitet, neuesten Fantasiestöcken, hochelegant ausgestattet, hochfeiner Raffementeriegarnitur, mit dazu passendem seid. Futteral, hic und apart, für 5,50.

**Reinseid. Damen-Regenschirme** prima Qual., mit neuesten Weichselrohr- und Naturstöcken, eleganten Griffen, für 7,25, 7,75.

**Reinseid. Herren-Regenschirme** prima Qualität, mit patentirtem Selbstöffner und Selbstschließer, neuesten Naturstöcken, apartesten Horngriffen, für 8,50, 8,75, 9,25.

**Satinett-Herren-Regenschirme** vorzügliche Qualität, mit neuesten verschiedenartigsten Griffen und Stöcken, für 2,65, 2,95, 3,25.

**Kinder-Regenschirme** von 0,75 an.  
**Th. Jacoby.**

# G. & J. Müller

**Bau- u. Kunstschlerei** mit Dampftrieb, **Elbing,** Meiserbahnstraße 22, liefern und empfehlen zu vollen Preisen:

**Bautischlerarbeiten** in jedem Umfange von einfachster bis reichster stylgerechter Ausführung.  
**Wand-Paneele, Holzdecken und Zimmer-Ausstattungen** in stylgerechter Ausführung in jeder Holzart.

**Ladeneinrichtungen u. Ausstattungen von Comtoirs** für die verschiedenen Geschäftsbranchen.  
**Parquetfußböden, Treppenanlagen, Sommer-Jalousien, Kunstmöbel** etc.  
Uebernahme d. inneren Ausbaues.  
Zeichnungen und Entwürfe jederzeit auf Wunsch.

**Wein- Liqueur- Bier- Flaschen** gibt zu billigsten Preisen ab  
**W. von Riesen,** Am Wasser 10.

**Plüß-Stauffer-Kitt** ist das Allerbeste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 Pfa bei: **Th. Warlies, Glasmaler, Rud. Sausse, Drog., J. Staesz jun.,**

Einem hochgeehrten Publikum **Elbings** und Umgegend erlaube ich mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das in der

**Johannisstrasse No. 13** belegene

# Colonialwaaren-Geschäft,

verbunden mit **Gastwirthschaft,** (früher **P. Ressel**)

mit dem heutigen Tage übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch strengste Reellität und Führung nur guter Waaren Vertrauen zu erwerben und zu erhalten suchen, und bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Gleichzeitig erlaube ich mir die Herren Besitzer auf meine

**Einfahrt** nebst guten **Pferde-Stallungen** aufmerksam zu machen.

Elbing, den 31. August 1894.

Hochachtungsvoll

# Eugen Lotto,

Johannisstraße No. 13.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung, daß ich die bisher unter der Firma **Lotto & Lérique** geführte

# Colonialwaaren-, Delicatsen- und Wild-Handlung

vom heutigen Tage für eigene Rechnung unter der Firma

# Arthur Lérique

weiter führen werde.

Für das bisher erwiesene Wohlwollen besten Dank sagend, bitte ich mir dasselbe auch fernerhin gütigst zuwenden zu wollen.

Stets nur gute Waare und prompte Bedienung zu sichernd, zeichne

Hochachtungsvoll

**Arthur Lérique,** Fischerstraße 8.

# Bürger-Ressource.

Vom 1. bis 12. September incl.:

# Gesamt-Gastspiel des Specialitäten-Ensemble's vom Danziger Wilhelm-Theater

unter persönlicher Leitung des Direktors Herrn Hugo Meyer.

**Eleonore Orlowa,** Hofkünstlerin Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.; **Wilh. Adolphi,** Humorist; **The two Roways,** Excentrics; **3 Schw. Hermandos,** Hochturnkünstlerinnen; **Tom und Jack,** Negerclown; **Flora Windsor,** Walzer-Sängerin; **Alfred v. Kandler,** Musikant.

Preise der Plätze: Parquet numm. 1,50 Mk., Sipparterre 1.— Mk., Steharterre 75 Pf., Gallerie 50 Pf. — Vorverkauf täglich Vormittags von 10—1 Uhr in der Bürger-Ressource.

Kasseneröffnung 7 1/2, Anfang präzis 8 Uhr.

# Echter Vermouth di Torino.

Nicht zu verwechseln mit minderwerthigen Nachahmungen.

# Francesco Cinzano & C. Turin.

Zu haben in Elbing bei Herren: **Otto Schicht, W. Dückmann, Benno Damas Nachf.**

**F. W. Postlagernd,**

# Bürgerressource. Bömisch, Oulmbacher und Münchner Bier.

Anerkannt gute Küche. **Gerhard Reimer.**



Zu haben in **Elbing** bei Herrn **R. Seickmann, Friedr. Wilt, Pl. 15.**

# Chr. Carl Otto,

Musikinstrumenten-Fabrik, **Markneukirchen** i. Sachsen. Billigste Bezugsquelle von Musikinstrumenten aller Art, Saiten, Ziehharmonikas, Musikwerke u. zu Engros-Preisen. Verlangen Sie Preisliste A von Musikinstrumenten und Saiten, B von Ziehharmonikas und Musikwerke gratis und franko.



Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gemachte, echt nordische

# Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.; **Feine prima Saibdaunen** 1 Mk. 60 Pfg. u. 1 Mk. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 Mk. u. 3 Mk. 50 Pfg. und 4 Mk.; **feinere: Eht hinesische Ganzdaunen** (sehr säuerlich) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Nichtgekauftendes bereitwilligst zurückgenommen! **Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

# Eine Wohnung

von zwei Zimmern, 3 Z., incl. Wasserleitung, zum 1. Oktober an ruhige Einwohner zu vermieten **Wasserstraße 32/33.**



**Nach Königsberg** expedire **D. „Vorwärts“** jeden Montag, Morgens 9 Uhr, von hier via **Gafforte.**

# Nach Königsberg nach Elbing

via **Villau** und **Gafforte** ebenso jeden **Mittwoch**, Vormittags 10 Uhr. Ladepfad in Königsberg im Kielgraben, in Elbing „Scharfe Ecke“. Frachtkammer hier, Lastabdienstr. 7/8. **Frachtpfäse** billigst. **Paul Friers.**

## Kirchliche Anzeigen.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

**St. Nicolai-Pfarr-Kirche.**  
Vorm. 9½ Uhr: Herr Kaplan Dieb.  
Nachm. 2½ Uhr: Katechese.  
**Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.**

Gedankfeier.  
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Burch.  
Gesang des Elbinger Kirchenchors:  
Große Doxologie von Borntianski.  
Salvum fac regem von Hirsch.  
Vorm. 9½ Uhr: Beichte.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Sup.-Verw., Pfarrer Lachner.

**Heil. Geist-Kirche.**  
Vorm. 9½ Uhr: Herr Kandidat der Theol. Wokentusch.

**Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.**

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Riebes.  
Vorm. 9½ Uhr: Beichte.  
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.

**Heil. Leichnam-Kirche.**  
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Schlettereder.

Vorm. 9½ Uhr: Beichte.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

**Reformirte Kirche.**  
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.

**Mennoniten-Gemeinde.**  
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Garder.

**Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.**

Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr.  
Jünglings-Verein: 3-4 Uhr.

Abends 8 Uhr: Herr Prediger Hirtichs.  
Donnerstag, Abends 8 Uhr:  
Herr Prediger Horn.

In Wolfsdorf Nied. leitet Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Horn die Erbauung.

Ein parterre gelegenes **Comtoir**, das sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermietthen.

**Ernst Schulz,**  
Wasserstraße Nr. 24.

## Elbinger Standesamt.

Vom 31. August 1894.

**Geburten:** Fabrikarbeiter Johann Deutschendorf 1 S. — Fabrikarb. Friedr. Aug. Braun 1 S. — Arb. Joh. Skudinski 1 S. — Arb. Franz Gabler 1 T. — Arb. Wilh. Gattau 1 S. — Fabrikarb. Wilh. Müd. 1 S.

**Aufgebote:** Oberfeuerwerker Ernst Albrecht-Diedenhofen mit Olga Klender-Elb. — Händler Carl Alhelm mit Arb.-We. Auguste Böms geb. Jante. — Arbeiter Carl Richard Adler-Bang.-Col. mit Heiner. Fern. Liffette Bau-Elb.

**Sterbefälle:** Factor August Schönseld 5. 7 M. — Arbeiter Peter Braun T. todtgeb. — Fabrikarb. Johann Wenzel 5. 2½ J. Altstyer Heinrich Gubbed 93 J.

Seine Majestät der Kaiser und König haben durch Allerhöchsten Erlaß vom 26. d. Mts. zu befehlen geruht, daß mit Rücksicht auf die in einzelnen Theilen der Provinz neuerdings erfolgten Erkrankungen an Cholera größere Ansammlungen des Civilpublikums gelegentlich der bevorstehenden Kaisermanöver thunlichst vermieden werden, und daß daher bei dem Empfange Ihrer Majestäten in Elbing und Marienburg nur die am Orte befindlichen Vereine, Schulen etc. Verwendung zu finden haben.

Seine Majestät haben zugleich befohlen, zur Kenntniß der Betroffenen zu bringen, wie Allerhöchstdieselben es bedauern, in landesväterlicher Fürsorge zu dieser schmerzlichen Anordnung gezwungen zu sein.

Vorstehendes bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Danzig, den 27. August 1894.

**Der Oberpräsident.**

Staatsminister  
gez. von Gossler.

**Handschuhe, seidene und Woll-**  
sachen werden sauber gewaschen  
**Neust. Stallstraße 16.**

## Kaisertribüne am Kgl. Landrathsamt.

Nummerirte Sitzplätze à 3 M. zu haben bei **Corn. Siebert**, Cigarrenhandlung, Schmiedestraße, und im Casino. Der Ab- und Zugang zur Tribüne erfolgt von der Holländerstraße. Billets nach auswärts gegen Vorhereinsendung des Betrages nebst 10 Pf. Porto durch  
Zimmermeister **Joh. F. Wegmann, Elbing.**



**Trockene Maler- u. Maurer-**  
farben, Lacke, Firniß, Pinsel,  
Schablonen, Kitt, Bronze  
kauft man in bester Qualität am billigsten bei  
**J. Staesz jun.,**  
Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.

Spezialität: **Streichfertige Oelfarben.**

## Dampfsägewerk Joh. Müller

Elbing, Speicherinsel  
empfiehlt zu städtischen und ländlichen Bauten frei Baustelle resp. Waggon oder Ufer Elbingsfluß hier:

**Seiten- und wettergraue Bretter, Bohlen**  
zu herabgesetzten Preisen.

**Mauerlatten, Schnittholz**  
in diversen Dimensionen und Holzarten zu bekannt billigen Preisen.

## Farben-Handlung Richard Wiebe, Elbing,

Nr. 34. Heiligegeiststraße Nr. 34.

Maler-, Maurer-, Künstlerfarben, Pinsel, Lacke, Firniß etc.  
**billigst.**

## Lehrerverein.

Berathung über Statutenveränderung des Provinzialvereins. Delegirtenwahl. Deputation an den Herrn Minister.

## Auktion des Leihamts.

Die Pfandstücke, welche vom 1. Juli 1893 bis 31. December 1893 — von Nr. 20546 bis Nr. 26468 — bei dem hiesigen Leihamt eingebracht sind und verfallen, werden gemäß der §§ 17 und 18 des Reglements am **5. November 1894** und an den folgenden Tagen in öffentlicher Auktion verkauft werden, falls dieselben bis zum **3. November cr.** nicht eingelöst oder prolongirt worden sind.

Elbing, 31. August 1894.

Das **Curatorium**  
des städtischen Leihamts.

## Prima Ränderlachs,

Gothaer Savelat-  
Trüffel-  
Gänseleber-  
Gardellenleber-  
**Würst**

## Pommersche Gänsebrüste

**Am. Rindfleisch**

in Dosen und aufgeschnitten

## Rinderzunge

in Dosen

bei **W. Dückmann.**

Stellensuchende jeden  
Berufs placirt schnell **Reuter's**  
Bureau, Dresden, Oststra.-Allee!

## Bekanntmachung

Zur Absperrung des Paradesfeldes am Tage der Kaiserparade bei Elbing, am 7. September, werden militärischerseits folgende Maßregeln getroffen werden:

1) Der Zugang zu den Grenzen des Paradesfeldes ist dem großen Publikum ohne Kontrolle gestattet:

- a. Von der Berliner Chaussee her über die von den Pionieren erbaute Pontonbrücke,
- b. vom Äußeren Marienburgerdamm her über die alte Hommel,
- c. von der Straße her, die zwischen Trettinkenhof und der Schichauschen Eisengießerei durchführt.

Diese drei Zugänge werden nur während des Anmarsches der Truppen von 7<sup>30</sup> Uhr bis 9<sup>0</sup> Uhr gesperrt sein.

2) Alle anderen Zugänge zum Paradesfeld sind für das große Publikum gesperrt.

3) Es dürfen passieren

- a. auf der Straße zwischen dem Bahnhof und der leerstehenden Waggonfabrik vor 8<sup>30</sup> Uhr und nach 9<sup>0</sup> Uhr Vormittags:

Wagen mit Karten für Wagenplatz I (rothe Karte am Kutschershut),  
Wagen mit Karten für Wagenplatz II (grüne Karte am Kutschershut),  
Personen im Besitze von Karten zum Stehplatz.

Von 8<sup>30</sup> Uhr bis 9<sup>0</sup> Uhr Vormittags ist dieser Zugang gesperrt.

Ein Verkehr der Wagen nach rückwärts (nach der Stadt zu) darf erst von 10<sup>15</sup> Uhr Vormittags ab stattfinden;

- b. auf dem Wege von der Holländer Chaussee nach Vorwerk Eichwalde vor 8<sup>30</sup> Uhr und nach 9<sup>0</sup> Uhr Vormittags:

Wagen mit Karten zum Wagenplatz des Generalkommando's (gelbe Karte am Kutschershut),  
Wagen und Fußgänger im Besitze von Tribünenkarten.

Von 8<sup>30</sup> Uhr bis 9<sup>0</sup> Uhr Vormittags ist dieser Zugang gesperrt.

Ein Verkehr von Wagen

nach rückwärts (nach der Stadt zu) darf erst von 10<sup>15</sup> Uhr Vormittags ab stattfinden.

4) Die für die Truppen angelegten Kolonnenwege bei Eichwalde dürfen von Civilpersonen überhaupt nicht benutzt werden.

Die bevorstehende Bekanntmachung des Königlichen Generalkommando's des XVII. Armeekorps wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Dieselben werden für den Einzug Ihrer Kaiserlichen Majestäten am 7. Sept. d. J. die nachstehenden Anordnungen getroffen:

1) Die Einzugsstraßen, nämlich die Holländer Chaussee, Johannisstraße, der Äußere und der Innere Mühlen-damm, der Friedrich-Wilhelms-Platz, die Friedrichstraße, Junkerstraße, Neust. Wallstraße und die Bahnhofstraße werden:

- a. für Lastfuhrwerke von 10 Uhr Vormittags ab,
- b. für andere Fuhrwerke und Reiter von 11 Uhr Vormittags ab bis zur Abfahrt Ihrer Majestäten am Bahnhofs, welche etwa um 2 Uhr Nachmittags erfolgen wird, gesperrt.

2) Die spalierbildenden Personen müssen auf den ihnen überwiesenen Standplätzen verbleiben.

Elbing, den 30. August 1894.

Die Polizeiverwaltung.

gez. Elditt.

Vorläufige Anzeige.

Schillingsbrücke, den 4. Septbr. cr.:

## Großes Concert

ausgeführt vom  
Trompetercorps des II. Leib-  
Infanterie-Reg. Kaiserin Nr. 2.  
Billets im Vorverkauf 3 Stück  
1 Mark in den Cigarrengeschäften von  
Herren Krause und Siebert.

Auf  
frische Preiselbeeren  
nimmt Aufträge entgegen  
W. Dückmann.

## Neuheiten in Verlobungs-Tisch-, Menu-Karten Visiten-

sind eingetroffen

und empfehlen solche in prachtvollen Farbennuancen, mit und ohne Goldrand, gepressten Blumen und solchen in Lichtdruck, umgelegten Ecken etc. etc.

in vielfacher Form und Grösse

bei billiger Preislage.

Muster werden gern vorgelegt.

H. Gaartz' Buch- & Kunstdruckerei.

## Die Hausfrau

kann mindestens die Hälfte des seither verbrauchten Bohnenkaffees sparen bei Verwendung von

Kathreiner's  
Kneipp-Malzkaffee  
bester und gesunderer  
Kaffee-Zusatz.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken  
München.

Tanz-Unterricht  
von  
J. Jettmar,  
Balletmeister,  
beginnt im Laufe September.

Die ersten  
Teltower Rübchen  
empfang  
Schicht.

Saure Gurken,  
Sardellen, beste,  
Preiselbeeren mit Zucker,  
Lechthonig.  
Julius Arke.

Conserven  
in Früchte und Gemüse  
empfiehlt  
W. Dückmann.

## Gewerbe-Verein.

Die aus der Bibliothek entnommenen Bücher werden bis 1. September zu Händen des Bibliothekars, Herrn Buchhändler Meissner, zurück erbeten. Später erfolgt kostenpflichtige Abholung durch den Vereinsboten.

Der Vorstand.



Die ersten  
Schwedisch. Preiselbeeren

treffen heute ein, sowie

neuer Caviar.

Bestellungen von frischen Aalen und Fischen jeder Art werden angenommen zu mäßigen Preisen bei  
C. Hübert, Fischmarkt.

## Umsonst

meine illustrierte Preisliste über Stahlwaaren etc.

## Rasirmesser

aus bestem englischen Silberstahl, hohlgeschliffen, abgezogen, zum Gebrauch bereit. 5 Jahre Garantie. Für jeden Bart passend. Probestück frei ins Haus nur 1.75, Stuis mit Golddruck dazu 0.15, Streichriemen zum Nachschärfen 1.00 Mt. Notariell beglaubigte Dank-schreiben hat die Expedition dieser Zeitung eingesehen.

C. W. ENGELS,  
Gräfrath bei Solingen.

Vorschriftsmäßige  
Post-Packet-Adressen  
(mit beliebiger Firma bedruckt)  
1000 Stück

jetzt 3,50 Mt.,

bei mehreren 1000 à 1000

3 Mt.

Die Post nimmt ohne Firmen-Druck 5 Mt.

H. Gaartz'  
Buch- und Accidenz-Druckerei,  
Elbing.

# Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 204.

Elbing, den 1. September.

1894.

## Im Banne des Goldes.

Original - Roman von Gustav Lange.

Nachdruck verboten.

8) Ihre Gedanken eilten in rastlosen Sprüngen vorwärts, und endlich da stand es fest bei ihr, sie mußte handeln, sie durfte nicht verzagen. Dem Grafen Larronge wollte sie in einem Briefe Alles mittheilen, ihn bitten, ihr in dieser Stunde der höchsten Noth und Bekümmerniß beizustehen, er liebe sie ja und würde sie gewiß nicht verlassen. Und dann mußte sie noch heute den Vater im Gefängniß besuchen, aus seinem Munde wollte sie die Wahrheit vernehmen und wenn alles so, wie es in der Zeitung stand, dann wollte sie ihn um Verzeihung bitten, weil sie durch ihren Vetschiffinn schuld an seinem Verhängniß.

Es war ihr lieb, daß in diesem Augenblick die Dienerin erschien und sofort ging sie daran, ihre Absicht auszuführen, wenn schon ihr noch nie im Leben ein Brief so schwer geworden, wie der, welchen sie jetzt an den Grafen Larronge schrieb und den die Dienerin sofort zu ihm tragen sollte. Wiederholt hatte sie angefangen, aber dann gleich wieder die Feder weggelegt, weil es ihr nicht möglich, die rechten Worte zu finden. Jetzt war sie zu Ende und nachdem sie den Brief noch einmal durchgelesen, schrieb sie mit zitternder Hand die Adresse und gab ihn der Dienerin, damit sie denselben sofort zum Grafen bringe.

Langsam verrann \* für Bianca die Zeit, während welcher die Dienerin sich entfernt, dieselbe dünkte ihr eine Ewigkeit zu sein; mit feberhafter Ungebuld erwartete sie die Rückkehr der Dienerin, war es ihr doch, als hänge davon ein Theil ihres ferneren Lebensglückes ab. Endlich kam die sehnsücht Erwartete.

Mit stlegendem Athem berichtete die Dienerin auf die drängende Frage Biancas, daß sie den Grafen angetroffen und wie er, nachdem er den Brief ihrer Herrin gelesen, furchtbar wild geworden und wie ein Besessener in seinem Zimmer umhergerannt sei, dann habe er schnell einige Zeilen geschrieben, die er ihr übergeben, mit der Befehung, den Brief an Fräulein Bianca abzugeben; mit zosenhafter Geschwäg-

keit erzählte die Dienerin weiter, wie sie sich förmlich vor dem Grafen gefürchtet habe, der doch sonst immer so lebenswürdig gewesen, und sie froh war, als sie seinem Hause den Rücken gekehrt.

Starres Entsetzen malte sich bei den Worten der Dienerin auf dem todtenblauen Antlitze Biancas ab; hastig ergriff sie das zierliche Briefchen in Billeform, welches dieselbe ihr überreichte, erbrach das an sie adressirte Couvert und überflog, wie es schien, mit einem einzigen Blick den Inhalt des Briefes:

Mademoiselle Bianca!

Ihre mir soeben gewordene Mittheilung überrastet mich aufs Höchste; leider ist es mir unmöglich, in dieser Angelegenheit irgend welche Schritte zu unternehmen, halte es hingegen für das rathsamste, wenn sie Paris sobald als möglich verlassen, denn hier dürfte ein Scandal kaum zu vermeiden sein. Sollten Ihnen die Mittel dazu fehlen, so werde ich meine alte Schuld, wozu ich mich zu meinem größten Leidwesen in schwachen Stunden verleiten ließ, durch Vermittelung eines Freundes ausgleichen lassen; an einen weiteren Verkehr ist unter den obwaltenden Umständen nicht zu denken, mit Rücksicht auf meinen Stand, meinen Namen und meine Familie.

Ihr ergebener Graf Larronge, so hieß es in demselben. Als Bianca den Brief gelesen, sank sie wie erschöpft auf einen Sessel. Das war also die Antwort auf ihren Brief; treulos sagte er sich von ihr los und hatte nur einige kühle Worte des Bedauerns; sie hielt es kaum für möglich, und doch konnte es nicht anders sein; jetzt erkannte sie den wahren Werth seiner ewigsten Schwüre und die Versicherung seiner heiligen Liebe und Treue. Wenn sie auch nicht mehr hoffen durfte, nach dem, was sich alles zugetragen, daß er noch das Versprechen, sie zu seiner Gattin zu erheben, halten würde, aber das Eine hatte sie wenigstens erwartet, er würde ihr in dieser schweren Stunde beistehen, diesen Schicksalschlag extragen helfen. Welch' ein Abgrund that sich vor ihr auf; sie hatte die Welt bisher nur immer im rosigsten Scheine gesehen und kennen gelernt, unfähig, sich auch ein Bild von den Schattenseiten vor ihre von allem Guten und Schönen träumende Seele zu zaubern. Vorbei waren alle Träume, verhaucht die schönste Zeit und nichts blieb ihr von alledem, als die Erinnerung daran, ein leerer

Wahn. O, er ist schmerzlich, ein solcher Uebergang und stellt an das Menschenherz die schwerste Prüfung, und nicht allen gelingt es, in solchen schweren Stunden des Schicksals, ohne zu straucheln, auf dem Pfade der Tugend weiter zu wandeln.

Bianca erhob sich wieder von ihrem Sitz; eine mächtige Wandlung war in dieser kurzen Zeit in ihr vorgegangen; tiefer Ernst und Trauer prägte sich auf ihrem Antlitz aus. Hatte alles sich wider sie verschworen, und verließ man sie, so wollte sie allein den Kampf des Lebens auf sich nehmen, als schwaches Weib, und handeln, wie das Schicksal es forderte.

Mit wenigen Worten setzte sie die Dienerin, die sich noch vollständig im Unklaren befand, von dem Vorgefallenen in Kenntniß. Wie sich ihre Verhältnisse gestalten würden, darüber konnte sie vorläufig noch nichts bestimmtes mittheilen, sie mußte erst mit ihrem Vater einmal sprechen, sofern sie ihn noch am Leben antraf.

Wenige Minuten später hatte sich Bianca bereits zu dem Gange nach dem Gefängniß gerüstet und bestieg eine Droschke vor ihrem Hause, welche die Dienerin herbeigeholt und die sie dahin bringen sollte.

Ein geheimer Schauer durchrieselte Biancas zarten Körper, als die Droschke nach einer kurzen Fahrt hielt und sie des hohen düsteren Gebäudes ansichtig wurde, vor dem zwei Schildwachen auf und ab patrouillirten. Sie entließ den Kutscher, wußte sie doch nicht, wie lange ihr Aufenthalt in dem Gebäude dauern würde; furchtsamen, schwankenden Schrittes näherte sie sich dem festen eisenbeschlagenen Thore und ließ sich von dem Wächter, der ihr dasselbe öffnete, zu dem Beamten des Gefängnisses führen, von dem sie sich die Erlaubniß zum Besuche ihres Vaters erwirken mußte und nachdem sie einmal die erste Angst und Befangenheit überwunden, kehrte allmählich ihre Ruhe und Sicherheit zurück und mit einem Muth, den sie sich selbst kaum zugebraut, betrat sie das Dienstzimmer dieses Beamten, der sie höflich empfing und mit Ruhe und ohne sie zu unterbrechen ihren Worten lauschte, als sie ihm ihr Anliegen vortrug.

Als sie jetzt gedenkt, zuckte der Beamte bedeutend die Schultern. Valentin Blank war tödtlich verwundet in das Gefängniß eingeliefert worden und befand sich jetzt in der Krankenabtheilung. Sein Ableben stand stündlich bevor und es ging daher nicht gut an, jetzt Jemanden zu dem Gefangenen zu lassen, auch wenn es seine nächste Angehörige. Aber gerührt durch die stehenden Bitten Biancas, die in ihrem Schmerz und Trauer noch ebenso reizend und leblich ausjah, als wenn sie in der Oper eine ihrer glänzendsten Partien sang, willfahrte der Beamte endlich ihrem Wunsch und stellte ihr einen Erlaubnißschein zum Besuch des kranken Gefangenen aus. Ein herbeigerufener Schließer erhielt die Weisung, Bianca zu ihrem Vater zu begleiten und sie dann, wenn die Stunde, die ihr bewilligt worden war, um mit ihrem Vater zu-

sammen zu sein, abgelaufen, wieder zurückzubringen. — — —

Es waren düstere, dunkle, feuchte, ungesunde Räume und Gänge, welche Bianca an der Seite des Wärters durchschritt. Vor einer mit Eisen beschlagenen und mit einem kleinen Schließesfenster versehenen Thür hielt der Letztere inne, Bianca erklärend, daß trotz der tödtlichen Verwundung ihr Vater als schwerer Verbrecher in einer isolirten Krankenzelle und nicht im Krankenlaale untergebracht worden sei.

Wenn das Wort schwerer Verbrecher Bianca auch unendlich schmerzte und ihr fast Thränen entlockte, so war es ihr doch andererseits lieb, mit ihrem Vater allein sein zu können, hatte sie doch so vieles mit ihm zu sprechen.

Das schwere Bund Schlüssel rasselte im Schloß und öffnete die Thür, aber eine zweite Thür, die indeß nur aus Latten bestand, hinderte noch den Eintritt in die Zelle; diese zweite Thür hatte den Zweck, daß man mit dem internirten Gefangenen, in dem Raum zwischen beiden Thüren stehend, unterhandeln konnte, ohne zu diesem selbst gelangen zu können.

Bianca warf, als sie dieser zweiten Thür ansichtig wurde, einen bittenden Blick auf den Schließer, den dieser wohl verstand, denn er öffnete noch die Lattenthür und ließ die junge Dame eintreten, ihr noch einschärfend, sich zu beeilen, da die bewilligte Stunde gar bald um sein werde, dann verschloß er die äußere Thür wieder und entfernte sich einstweilen.

Nur wenige Gegenstände befanden sich in dem kahlen Raume, den ein einziges ziemlich hoch angebrachtes stark vergittertes Fenster matt erhellte; an der einen Längsseite der Wand stand die Lagerstätte, in diesem Falle in Anbetracht des kranken Zustandes des Gefangenen unterschiedlich von den sonst harten Brettschischen des Gefängnisses, ein Krankenbett. Auf diesem hingestreckt lag mit geschlossenen Augen und ruhig, gleichmäßig athmend der Gefangene; er verhielt sich auch noch in dieser Stellung, als die Zellenthür sich wieder geschlossen; das soeben verursachte Geräusch schien nicht den geringsten Eindruck auf ihn hervorzubringen oder war von ihm nicht gehört worden.

Einen Augenblick blieb Bianca noch an der Thür stehen und ihr Blick ruhte auf der Gestalt ihres Vaters, dessen Antlitz entseßlich bleich ausjah bei dem matten Lichte des Gefängnisses, wobei es schmerzlich in ihrem Antlitz zuckte, dann sank sie mit dem Ausruf: „Vater, lieber Vater!“ neben dessen Krankenlager wie ohnmächtig nieder.

Ueber den Kranken, der noch ebenso kraftlos und gebrochen dagelegen, schien mit einem Male wieder Leben gekommen zu sein bei diesen Lauten; er richtete sich von seinem Lager auf und wann nicht die tiefingefallenen Augen und die geisterhafte Blässe seinen Zustand verräthen



hätte, würde der Anschein nicht gelehrt haben, daß sein Ende bereits nahe.

„Ist es möglich, Bianca, Du hier an diesem Orte,“ stöhnte er schmerzlich, „müssen wir uns so wiedersehen? Nie hätte ich der Hoffnung Raum zu geben vermocht, daß Du zu mir kommen würdest. O, wie wird mir das Sterben jetzt so leicht werden!“

„Sprich nicht so, Vater! Ist es nicht ein Gebot der Kindespflicht für mich, hierher zu eilen, Dich um Verzeihung zu bitten, nachdem durch meine Schuld so unendlich Schweres über Dich hereingebrochen,“ entgegnete Bianca mit thränenersickerter Stimme, „doch vielleicht wird alles sich noch zum Guten wenden, Du wirst wieder gesunden und dann — — —“

Entsetzt hielt sie inne; hatte sie doch in der ersten Aufregung, welche dieses Wiedersehen mit ihrem Vater in ihr hervorgerufen, ganz und gar die Situation und den Ort, an welchem sie sich befand, vergessen und erst in diesem Augenblick, als sie weiter darnach rang, Worte zu finden, um den schmergeprüften Vater zu trösten, kam ihr diese Erkenntniß unpfößlich.

Ja und dann — was würde das unvermeidliche Schicksal ihres Vaters sein, wenn wirklich sein Körper noch die Kraft besäße, die schwere Periwundung zu überwinden — Entehrung zeit seines Lebens und langjährige Galeerenstrafe. An diese Folgen dachte sie jetzt, darum schweig sie.

Auch der Kranke begriff vollkommen, woran seine Tochter wohl denken mochte, als sie so pfößlich in ihren Worten inne hielt, und ein schmerzliches Lächeln flog über sein Antlitz, doch versuchte er sich zu beherrschen und dem Ton seiner Stimme vermochte man die innere Erregung nicht anzumerken, als er jetzt erwiderte:

„Davon zu reden, liebe Bianca, würde jetzt nutzlos sein; laß uns daher von Deiner Zukunft reden. Ich habe mit dieser Welt abgeschlossen und danke nur Gott, daß er mir die Kraft gegeben, mich diesen Augenblick erleben zu lassen, Dich noch einmal in meine Arme schließen zu können und Dir Alles zu gestehen, damit Du meine Handlung milder beurtheilen und meinem Andenken dereinst nicht fluchen mögest. Zwar hätte ich es nicht über mich vermocht, Dich zu rufen hierher an diesen Ort, der gewiß von allen Menschen gemieden wird wie das Haus eines Pestkranken, hierher, wo die schweren Seufzer armer Vertreter widerhallen von den kahlen Wänden, wo Gemeinheit und Laster ihre Brutstätten haben und nur zu leicht das letzte Fünftchen vom Reste eines besseren Ichs erhitzen.“

„Daß dies ruhen, lieber Vater!“ fiel sie ihm in's Wort; „nicht mit Kommt es zu, mit dem Schicksal zu hadern oder Dich anzuklagen; wenn ich auch nicht weiß, wie Alles gekommen, so sagt mir doch eine innere Stimme, daß es nur um meinetwillen geschehen, und darum tausend Dank für Deine große Liebe und für Alles, was Du an mir gethan.“

Sie ergriff seine kalte Hand und drückte sie an ihre Lippen; die matten Augen des Kranken belebten sich, als sein Blick auf die schmerzgefüllte Tochter fiel und ein Schein der Verklärung flog über sein Antlitz.

„Bianca, meine geliebte Bianca!“ sprach er mit matter Stimme, „Du warst mir das Theuerste auf dieser Welt, was mir geblieben, und ich habe Dich über Alles geliebt. Gott ist mein Zeuge, daß ich nur danach gestrebt, Dich glücklich und zufrieden zu machen und nun ist Alles anders gekommen. Ach, wir armen schwachen Menschen sind doch nicht sicher vor Verirrung, so sehr wir auch darnach streben, das Gute zu erringen; dies ist unsere fleischliche Schwäche, der Fluch von den Sünden der Väter, die gleichsam als Keim in uns gelegt, nur der Befruchtung warten, um empor zu wuchern, alles andere erstickend.“

Bianca wollte antworten, aber der Kranke stieß mit verklärtem Lächeln zärtlich über ihre Wange, dann fuhr er fort:

„Nur kurz wird die Zeit noch sein, ich fühle es, die mir beschieden; vielleicht geht es noch in dieser Stunde mit mir zu Ende; ich scheide schwer aus einer Welt, in der ich den Reiz der Freuden und auch der Leiden bis auf den Grund geleert; zwar gehe ich von hinnen mit der beruhigenden und tröstlichen Hoffnung, der ewige Richter dort oben, vor dessen allmächtigem Richterstuhl ich bald stehen werde, wird nicht zu hart mit mir armen Sünder ins Gericht gehen, ich werde vereint sein mit meinen Lieben, die mir hier im Leben nahe gestanden und die er in seiner Allmacht und nach seinem unerforschlichen Rathschluß schon lange vor mir abgerufen. Nur eins besorgt mich und erschwert mir mein letztes Stündlein: der Gedanke, Dich arm und hilflos zurücklassen zu müssen.“

„Vater,“ wandte Bianca liebevoll ein, „mache Dir darüber keinen Kummer. Ich werde, wenn Du mich wirklich verlassen solltest, was der Himmel verhüten möge, dieser alten lieblosen Stadt, wo man nur das glänzende, geräuschvolle Leben lebt, ohne Mitgefühl für ein armes geprühtes Menschenherz, für immer verlassen. Ich werde zurückkehren nach Deutschland; dort werde ich in ein Kloster gehen, mich der Kirche angedeihen und bußfertig und ergeben mich zu des Erlösers Füßen werfen, auf die Welt verzichtend.“

(Fortsetzung folgt.)

## Mannigfaltiges.

— Besitzen Thiere musikalisches Verstandniß? Oft habe ich mir, — so heißt es in einem Artikel der „Neuen Musikzeitung“, diese Frage vorgelegt und bis jetzt noch keine Antwort gefunden, und doch hat ein kleines Erlebnis mich recht zum Nachdenken darüber gebracht. Es war in Tirol, und zwar zu G., wo ich mich einige Wochen zur Erholung

aufhielt. Ich wohnte bei zwei gemüthlichen alten Damen. Zu unseren Hausgenossen zählte auch ein riesiger Hund; er war von dunkelgrauer Farbe mit struppigem Kopf und recht bösem Ausdruck in den Augen. Die Kinder des Ortes machten einen Umweg, wenn sie den gewaltigen „Jago“ vor der Hausthür liegen sahen und man konnte eigentlich recht sicher vor Dieben und ungebeten Gästen sein. Und doch lebte ein warmes Herz in dieser rauhen Brust. Denn erstens liebte er seine Herrin mit unwandelbarer Treue und dann hatte er eine innige Zuneigung zu meinem zehnjährigen Töchterchen gefaßt. Furchtlos wanderte sie, ihn an der Kette führend, durch die Straßen von G. und man konnte sicher sein, daß er ihr kein Leid anthun, sie vor jedem Ungemach schützen würde. Mich hatte er nicht besonders in sein Herz geschlossen und doch habe ich einen Augenblick erlebt, der mir noch jetzt zuweilen die Thränen in die Augen drängt. Eines Morgens lag „Jago“ recht behaglich im Vorhause und hatte sich im vollen Sinne des Wortes so breit gemacht, daß man seinetwegen einen Umweg machen mußte. Er sah mich nicht sehr freundlich an, doch ich wollte ihm gern einen Morgenruß bieten und bat ihn, mir das „Pragerl“ zu geben; doch er that, als höre er meine Bitte gar nicht. Seine Herrin bat für mich, doch er rührte sich nicht, und da sich ein gewisses Knurren vernehmen ließ, das nicht sehr gutmüthig klang, so ließen wir von unseren Bemühungen ab. Der Tag verging und Abends versammelten wir uns im Wohnzimmer der Hauswirthin. Und da diese, wie jede echte Tirolerin, die Zither spielte, so dauerte es nicht lange und wir hatten ein kleines musikalisches Intermezzo; ich sang ein Lied und die Hauswirthin begleitete es auf der Zither. Kaum waren die letzten Klänge verklungen, so trabt langsamen Schrittes unser alter „Jago“ heran, kommt direkt auf mich los, setzt sich vor mich hin, legt mit dem freundlichsten Grunzen sein mächtiges „Pragerl“ auf meinen Schooß und sieht mich verständnißvoll und dankbar an. Es war ein Blick, der mich so wunderbar berührte, daß mir die Thränen aus den Augen stürzten. War es Dankbarkeit für das Zusammenspiel mit seiner geliebten Herrin, war es das Lieb, das ihm gefallen, wollte er sein Unrecht von heute Morgen wieder gut machen? Ich weiß nicht, was es war, allein das weiß ich, daß ich nie im Leben einen so wahren, unverfälschten Ausdruck von inniger Dankbarkeit wahrgenommen habe.

— Eine Tragi-Komödie wissen Ber-

liner Blätter von dem 19jährigen Sohn eines Köpenicker Fabrikanten zu melden, der einen Selbstmordversuch verübt hat, weil eine Dahome-Amazone seine Liebe zurückgewiesen. Der junge Mann, welcher in Folge eines vor längerer Zeit erfolgten Sturzes mit dem Belozipede etwas geisteswirr geworden, ist von der fixen Idee befangen, eine Amazone des Königs Behanzin heirathen zu müssen. Der Bedauernswerthe hatte bereits vor zwei Jahren, als Amazonen in Castan's Panoptikum sich zeigten, unter ihnen eine „Braut“ gewählt und sie mit Geschenken überhäuft. Trotzdem blieb seine Neigung unerwidert, und eines schönen Tages war die ganze Amazonenkarawane nach Paris gereist, ohne daß seine „Braut“ von ihm Abschied genommen. Nachdem die Kriegerrinnen wieder nach Berlin zurückgekehrt waren, besuchte sie der junge Mann drei- bis viermal im Passage-Panoptikum, um mit seiner früheren Geliebten weiter zu verkehren. Diese wollte aber durchaus nichts mehr von ihm wissen und versetzte ihm am Montag nach der Vorstellung, als er sie zu küssen versuchte, eine Ohrfeige. Diese Schmach hat sich der unglückliche Liebhaber so zu Herzen genommen, daß er sich am nächsten Abend gegen 9 Uhr auf dem Hausboden zu erhängen versuchte; er wurde rechtzeitig abgeschnitten und auf ärztliche Anordnung nach einer Irrenanstalt überführt.

— **Belohnung und Bestrafung von Göttern in China.** Der Krieg zwischen dem himmlischen Reiche und Japan giebt gegenwärtig Allem, was China und Chinesen betrifft, eine große Aktualität. Wir wollen daher ein merkwürdiges Artikelchen aus der Pekingener Zeitung wiedergeben, welches zeigt, mit welcher Nonchalance der Kaiserliche Sohn des Himmels die Götter je nach den von ihnen geleisteten Diensten belohnt oder bestraft. Es heißt in dem Artikel: „De, der Generalgouverneur des Gelben Flusses, beantragt, daß zu Ehren des Flußgottes ein Denkstein aufgestellt werde. Er stellt fest, daß während des Reistransportes nach Honan, trotz der durch die Untiefen, den Sturm und den Regen verursachten Schwierigkeit, der Flußgott in unverkennbarer Weise sich ins Mittel gelegt habe, so daß der Transport ohne Schwierigkeiten und Katastrophen von Statten ging.“ Die Kaiserliche Regierung hat in Folge dieses Antrages die Errichtung eines Denksteines vor dem Tempel des Flußgottes beschlossen.

Veranm. Redakteur Ludwig Rohmann  
Druck und Verlag von S. Gaarß  
in Eßling.